

Kurstadt-Spitzen



Da fügt sich eins zum anderen

Am Ortsausgang in Richtung Schwarzwald können Touristen (und sicher auch nicht wenige Einheimische!) künftig in leckeren Produkten der heimischen Landwirtschaft schwelgen. Das ist vielversprechend und liegt im Trend: Die BT-Serie „Regional gut!“ lässt grüßen! Aber nicht nur deshalb kann man sich in der Kurstadt freuen, sondern auch, weil Baden-Baden durch das Projekt eine seiner Schmutzdeckeln loswird. Das ehemalige Hotelgrundstück am Grobbach war in den vergangenen Jahren zusehends verwahrlost. Alte Autos, verwilderte Grünflächen und ein ungepflegtes Gebäude grüßten die Vorbeifahrenden. Aus dem Rathaus war auf BT-Nachfrage in den vergangenen Jahren mehrfach zu hören: Man sei machtlos, weil der Eigentümer des Geländes nicht gesprächsbereit sei. Auf den langwierigen Klageweg verzichtete man aber. Glücklicherweise, muss man heute sagen. Denn ein Gerichtsverfahren hätte die Fronten wohl nur verhärtet und die jetzt greifbar gewordene glückliche Lösung sicherlich erschwert.

Da fügt sich doch eins zum anderen. Am Montag hatte der Gemeinderat nämlich mit breiter Mehrheit 420 Hektar Stadtwald auf ein Silbertablett gelegt und mit einem Reserviert-Schildchen versehen – für den vom Land geplanten Nationalpark. Übrigens, und das sei nur am Rande bemerkt, haben auch die drei anwesenden FDP-Stadträte mit Ja gestimmt. Vielleicht sollte FDP-Kreischef Patrick Meinhardt, der Baden-Baden vom Nationalpark abgeraten hatte, zu den Freien Wählern wechseln, aus deren Reihen die wenigen Nein-Stimmen kamen. Aber zurück zur Sache: Nun muss sich Umweltminister Alexander Bonde die Waldfläche nur noch abholen und der Kurstadt den Stempel „Nationalparkstadt“ spendieren. Dann ist alles perfekt... Und wenn nicht? Schade wäre es, aber keine Katastrophe. Den wunderschönen Stadtwald nimmt uns schließlich keiner. Die Geroldsauer Mühle kann auch ohne Nationalpark ein Erfolg werden. **Harald Holzmann**

Podiumsdiskussion zur Zukunft des SWR-Standorts

Baden-Baden (no) – Dem Südwestrundfunk (SWR), der 1997 durch die Fusion von Südwestfunk und Süddeutschem Rundfunk entstanden ist, steht eine Zäsur bevor. Im

genden Phase der Ausgestaltung dürften die entscheidenden Weichen gestellt werden. Das ist Anlass für das Badische Tagblatt, zu dem Thema eine Podiumsdiskussion zu organisieren. Sie findet als öffentliche Veranstaltung in der Reihe „BT-Forum“ am Mittwoch, 19. Juni 2013, 19.30 Uhr, im Alten E-Werk in Baden-Baden statt. Auf dem Podium sind vertreten: Staatsministerin Silke Krebs (Grüne), SWR-Intendant Peter Boudgoust, der Baden-Badener Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner, die Landtagsabgeordneten Beate Böhlen (Grüne) und Tobias Wald (CDU) und Gabor Paal, Mitglied im Geschäftsführenden Verdi-Verbandsvorstand beim SWR. Die Moderation übernehmen die BT-Redakteure Patrick Fritsch und Albert Noll. Für die Veranstaltung, die eine Fragerunde für das Publikum einschließt, wird es kostenlose Eintrittskarten geben. Näheres dazu folgt in der weiteren Vorberichterstattung.

BT-Forum



Januar kommenden Jahres soll ein neuer Rundfunkstaatsvertrag in Kraft treten. Für den Sender-Strandort Baden-Baden und damit für die gesamte mittelbadische Region zeichnen sich einschneidende Veränderungen ab. Das Vertragswerk, dessen Entwurf in der Region zunehmend Widerstand hervorruft, soll noch vor der Sommerpause unterzeichnet werden; in der darauf fol-



Die ehemalige Hotel-Immobilie wird abgerissen. Auf dem Gelände soll eine Markt-Scheune entstehen.

Foto: Denker

Große Pläne für Geroldsauer Mühle

Tor zum Nordschwarzwald: Markt-Scheune mit regionalen Produkten und Wasserkraftwerk

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – Auf dem seit Jahren brachliegenden Gelände der Geroldsauer Mühle tut sich was: Bis Ende 2014 sollen dort eine Markt-Scheune mit Café und eine touristische Informationsstelle über den Schwarzwald entstehen.

Nach dem Vorbild der 2011 eröffneten Markt-Scheune an der B33 in Berghaupten bei Gengenbach im Kinzigtal werden dann auch bei Geroldsau Produkte von Landwirten aus der Region und Erzeugnisse aus dem gesamten Schwarzwald vermarktet. Darüber hinaus sei der Betrieb einer Ausflugsgaststätte vorgesehen, wie sie vor 100 Jahren schon ein-

mal in der Geroldsauer Mühle bestanden habe, teilen die Initiatoren des Projekts mit dem Arbeitstitel „Geroldsauer Mühle – Tor zum Nordschwarzwald“ auf Anfrage mit. Dort würden ebenfalls schwerpunktmäßig Produkte aus der Region angeboten. In Zusammenarbeit mit dem städtischen Forstamt beziehungsweise dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist zudem eine Anlaufstelle für Touristen und Wanderer geplant. Das Gelände soll auch als Start- und Zielpunkt für Wanderungen erschlossen werden – mit Parkplatz, Infotafeln, einer Fußgängerbrücke über den Grobbach und einem Zugang in den Stadtwald.

Der Geroldsauer Unternehmer Martin Weingärtner hat

das über 7000 Quadratmeter große Grundstück an der B500 übernommen und will die anstehende Millionen-Investition stemmen. Die Hochland GbR, die mit Hochlandrindern 180 Hektar vorwiegend städtische Wald- und Wiesenflächen beweidet, wird die Markt-Scheune betreiben.

Auf dem Gelände stand im 19. Jahrhundert eine Getreidemühle. Seit wann genau, das liegt im Dunkeln. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde dort eine Ausflugsgaststätte betrieben, zuletzt ein Hotel. Seit mehr als zehn Jahren liegen die Gebäude im Dornröschenschlaf und verfallen. Deshalb seien sie für das Projekt nicht zu nutzen, heißt es. Mit dem Abriss soll bald begonnen werden. Im Ju-

ni wird der Bauausschuss des Gemeinderats über den vorhabenbezogenen Bebauungsplan beraten. Demnach soll auf der Fläche ein aus Holz aus dem Stadtwald bestehendes Gebäude im Schwarzwaldstil errichtet werden. Im Laufe des kommenden Jahres wollen die Initiatoren Eröffnung feiern.

Mit dem Grundstück wurde auch das seit 1860 bestehende Mühlen-Wasserrecht mit einem vom Grobbach abzweigenden Kanal erworben. Dort plant Weingärtner, der seit Jahren eine Wasserkraftanlage für seine Firma in Geroldsau unterhält, den Bau eines modernen Wasserkraftwerks, das die Geroldsauer Mühle mit Energie versorgen soll.

◆ **Kurstadtspitzen**

Engpass besteht seit neun Monaten

Ärger über Baustellenampel in der Fremersbergstraße / Abbau Ende Juni geplant

Baden-Baden (hol) – Die Baustellenampel im unteren Teil der Fremersbergstraße wird noch bis Ende Juni stehen bleiben. Das sagte Roland Seiter von der Stadt-Pressestelle auf Anfrage des BT.

Die Ampel regelt den Verkehr seit mittlerweile mehr als neun Monaten einspurig an einer durch Baustellen verur-

sachten Engstelle. Ab August 2012 hatten Bauarbeiten am Notausgang des Michaelstunnels den Verkehr behindert. Diese Arbeiten sind im Februar abgeschlossen worden. Seither jedoch ist die Ampelregelung wegen eines privaten Bauvorhabens nötig: Am Hang oberhalb der Straße wird eine Villa

gebaut. Der dafür nötige Bau-

kran habe auf der Straßenfläche aufgestellt werden müssen, heißt es von der Verwaltung.

Die Bauarbeiten seien zunächst wegen des schlechten Wetters langsam vorangekommen. Nun sei aber vom Bauherr ein Abbau des Krans für spätestens Ende Juni anvisiert worden. Pro Quadratmeter gesperrter Straßenfläche und

Monat müsse der Bauherr eine Sondernutzungsgebühr von sechs Euro zahlen, so Seiter weiter. Der Betrieb der Ampel schlägt zusätzlich finanziell zu Buche. Ein BT-Leser hatte sich bei der Lokalredaktion darüber beklagt, dass der durch den Villenbau in der Fremersbergstraße verursachte Engpass endlos dauere.

Anzeige

Fragen Sie jetzt nach dem aktuellen Zinsangebot. Es lohnt sich!



Einfach und schnell:
Der Sparkassen-Privatkredit.

Günstige Zinsen. Flexible Laufzeiten. Faire Beratung.

 **Sparkasse
Baden-Baden Gaggenau**

Überraschend unkompliziert: der Sparkassen-Privatkredit ist die clevere Finanzierung für Möbel, Freizeit und vieles mehr. Günstige Zinsen, kleine Raten und eine schnelle Bearbeitung machen aus Ihren Wünschen Wirklichkeit. Infos in Ihrer Filiale und unter www.spk-bbg.de.

Ihren Vertrag schließen Sie mit S-Kreditpartner GmbH, einen spezialisierten Verbundpartner der Sparkassen-Finanzgruppe.